

Doktor Allwissend, und laß das oben über deine Hausthüre nageln.“ Der Bauer that alles, wie es ihm geheißen war. Als er nun ein wenig gedoktert hatte, aber noch nicht viel, ward einem reichen, großen Herrn Geld gestohlen. Da ward ihm von dem Doktor Allwissend gesagt, der in dem und dem Dorfe wohnte und auch wissen mußte, wo das Geld hingekommen wäre. Also ließ 5 der Herr seinen Wagen anspannen, fuhr hinaus ins Dorf und fragte bei ihm an, ob er der Doktor Allwissend wäre? „Ja, der wär' er.“ „So sollte er mitgehen und das gestohlene Geld wiederschaffen.“ „D ja, aber die Grete, seine Frau, mußte auch mit.“ Der Herr war das zufrieden, ließ sie beide in den Wagen sitzen, und sie fuhren zusammen fort. Als sie auf den adligen Hof kamen, war der Tisch gedeckt, da sollte er erst miteffen. „Ja, aber meine Frau, die Grete, auch,“ sagte er, und setzte sich mit ihr hinter den Tisch. Wie nun der erste Bediente mit einer Schüssel schönem Essen kam, stieß der Bauer seine Frau an und sagte: „Grete, das war der erste,“ und meinte, es wäre 15 derjenige, welcher das erste Essen brächte. Der Bediente aber meinte, er hätte damit sagen wollen: „Das ist der erste Dieb,“ und weil er's nun wirklich war, ward ihm angst, und er sagte draußen zu seinen Kameraden: „Der Doktor weiß alles, wir kommen übel an, er hat gesagt, ich wäre der erste.“ Der zweite wollte gar nicht hinein, er mußte aber doch. Wie er nun mit seiner Schüssel herein kam, stieß der Bauer seine Frau an: „Grete, das ist der zweite.“ 20 Dem Bedienten ward ebenfalls angst, und er machte, daß er hinaus kam. Dem dritten ging's nicht besser, der Bauer sagte wieder: „Grete, das ist der dritte.“ Der vierte mußte eine verdeckte Schüssel hereintragen, und der Herr sprach zum Doktor, er solle seine Kunst zeigen und raten, was darunter läge; es waren aber Krebsse. Der Bauer sah die Schüssel an, wußte nicht, 25 wie er sich helfen sollte, und sprach: „Ach, ich armer Krebs!“ Wie der Herr das hörte, rief er: „Da, er weiß es, nun weiß er auch, wer das Geld hat.“ Dem Bedienten aber ward gewaltig angst, und er blinzelte den Doktor an, er möchte einmal herauskommen. Wie er nun hinauskam, gestanden sie ihm alle vier, sie hätten das Geld gestohlen; sie wollten's ja gerne heraus- 30 geben und ihm eine schwere Summe dazu, wenn er sie nicht verraten wollte; es ging ihnen sonst an den Hals. Sie führten ihn auch hin, wo das Geld versteckt lag. Damit war der Doktor zufrieden, ging wieder hinein, setzte sich an den Tisch und sprach: „Herr, nun will ich in meinem Buche suchen, wo das Geld steckt.“ Der fünfte Bediente aber kroch in den Ofen und wollte 35 hören, ob der Doktor noch mehr wußte. Der sah aber und schlug sein Abebuch auf, blätterte hin und her und suchte den Gockelsahn. Weil er ihn nun nicht gleich finden konnte, sprach er: „Du bist doch darin und mußt auch heraus.“ Da meinte der im Ofen, er wäre gemeint, sprang voller Schrecken heraus und rief: „Der Mann weiß alles.“ Nun zeigte der Doktor Allwissend 40 dem Herrn, wo das Geld lag, sagte aber nicht, wer's gestohlen hatte, bekam von beiden Seiten viel Geld zur Belohnung und ward ein berühmter Mann.

220. Ehrlich macht reich.

(Hessischer Kinderfreund.)

Als im Jahre 1792 der Kurfürst Wilhelm I. von Hessen mit dem 45 deutschen Heere nach Frankreich zog, da lernte er auf seiner Reise durch Gabriel u. Supprian, Reisebuch. I.